

Die Weihnachtsgeschichte im Lichte der Geschichtsschreibung

Die Weihnachtsgeschichte als Bericht von der Geburt Jesu gehört wohl zu den bekanntesten Teilen des Neuen Testaments. Kein Heilig Abend ohne Lesung, kein Krippenspiel ohne Bezug:

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum, dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Lukas 2, 1-7

Die geschichtlichen Bezüge gestatten eine Zuordnung und vielleicht sogar eine Deutung des Textes. Üblich schreiben Historiker, Cyrenius sei eine andere Schreibweise für Publius Sulpicius Quirinius, Statthalter in Syrien von 6 bis 12 n.Chr. Seit 6 n.Chr. war Judäa mit Syrien zusammengefasst. Dort veranlaßt Quirinius nachweislich eine Steuerschätzung. Diese erfolgt 6 n.Chr., also zehn Jahre nach Jesu Geburt, zwischen 7 und 4 v.Chr.. Schauen wir in der Liste der syrischen Statthalter nach, so kommt für die erste Steuerschätzung ein anderer in Betracht:

Publius Quinctilius Varus, Statthalter in Syrien von 7/6 bis 5/4 v.Chr.. Varus ist ein hoher Staatsbeamter und Verwaltungsfachmann, dazu ein Vertrauter des Kaisers Augustus. Von 5 bis 9 n.Chr. ist er Statthalter in Germanien. Hier wirft er ein Steuernetz aus über die bislang freien Stämme der Germanen, was diese empört. Unter Arminius kommt es 9 n.Chr. zur Schlacht am Kalkrieser Berg, nördlich vom Teutoburger Walde.

Bei der Steuerschätzung wird der Bürger an seinem Arbeitsplatz aufgesucht. Hat er kein Geld, wird sein Handwerkszeug einbehalten. Joseph geht daher nicht den Schätzern entgegen, von Nazareth nach Norden Richtung Syrien. Er zieht nach Süden Richtung Jerusalem und weiter nach Bethlehem, wo seine Familie herkommt.

Bethlehem ist die Stadt Davids, aus der ein Nachkomme Davids Israel retten wird, so die Prophezeiung in Mich 5, 1 und Jes 9, 6. Eine solche Prophezeiung fehlt für Nazareth, daher die Meinung „Was kann von Nazareth Gutes kommen“ (Joh 1, 46).

Im ersten Evangelium nach Markus fehlt die Weihnachtsgeschichte. Zu wichtig sind die Aufrufe „Lasset euch versöhnen mit Gott“, die Gleichnisse und die Wunder. Später, nach der Niederschrift des Markusevangeliums um 40 n.Chr., glauben wohl viele, Jesus aus Nazareth wäre sicher in Bethlehem geboren. So enthält das Lukasevangelium (60 bis 90 n.Chr.) den Bericht. Matthäus 2, 1 bringt eine Kurzfassung, gefolgt von der Flucht nach Ägypten. Insgesamt ist die Weihnachtsgeschichte also die Geschichte einer Flucht, wie auch heute viele sie dort erleben.

Für uns Heutige ist der Vergleich interessant, wie eine ungeliebte Maßnahme zu unterschiedlicher Reaktion führt, Hinnahme oder Ausweichen im Nahen Osten, Kampf und Sieg in Germanien.

Literatur: Gisela Graichen und Hans Helmut Hillrichs „C14 – Vorstoß in die Vergangenheit“, Goldmann Verlag 1992 Seite 184.